

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 73

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Restname 40 Goldpfennig, — Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Freitag, den 27. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“.

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Reichsregierung hat eine besondere Kommission für Behandlung aller Handelsvertragsverhandlungen gebildet.
- * Der oldenburgische Landtag wurde aufgelöst, jedoch bezweifelt die Weimarer Mehrheitskoalition die Rechtmäßigkeit der Auflösung und will unter Umständen die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anrufen.
- * Eine Explosion im Hamburger Hafen zerstörte ein Tankschiff, tötete acht Personen und verletzte eine Anzahl.
- * In der französischen Kammer hielt ein kommunistischer Abgeordneter aus dem Elsaß eine Rede in deutscher Sprache, in der er für die Gleichberechtigung der deutschen Sprache im ehemaligen Reichslande eintrat.
- * Im englischen Unterhause sprach Chamberlain in zustimmender Weise über Deutschlands Vorschläge zur Friedenssicherung.

Chamberlain über Deutschland.

Im englischen Unterhause hielt Chamberlain eine aufsehenerregende Rede, in der er die deutschen Vorschläge als geeignete Grundlage zur Sicherung des Weltfriedens bezeichnete.

Der 24. März dieses Jahres hat eine gewisse historische Bedeutung erhalten durch eine große Rede, die der englische Staatssekretär des Auswärtigen Außen Chamberlain im Unterhause gehalten hat. Denn er hat die entscheidende Rede gehalten über das Problem der Sicherung, das die politische Seite des Verhältnisses der Kontinentalmächte zueinander darstellt, während die wirtschaftliche Seite, die Frage der Reparationen also, vorläufig geregelt ist. Entscheidend war die Rede vor allem deswegen, weil eine glatte Absage an das Streben der französischen Regierungen seit Clemenceau erfolgte, das dahin ging, ein Militärbündnis der größten Entente-Staaten gegen die Mittelmächte zustandezubringen und diesem Bündnis die Aufgabe zu stellen, alle Bestimmungen des Versailler Vertrages, soweit sie politischer Natur sind, vor allem also die Grenzfestsetzungen zu garantieren. Ein solches Bündnis lehnt Chamberlain eubigig ab. Und es war der Höhepunkt seiner Rede, als er, Chamberlain, erklärte, es sei für keine englische Regierung in Zukunft möglich, einen einseitig gegen Deutschland gerichteten Militärpakt mit Frankreich oder Belgien abzuschließen; fürmischer minutenlanges Weisfall, bezeichnete derweil am lauteften bei der Opposition, also der Arbeiterpartei, billigte diese Erklärung, die Chamberlain nicht etwa nur von sich aus und nur etwa dem Unterhause gab, sondern die er bei seinem letzten Aufenthalt dem französischen Ministerpräsidenten persönlich gegenüber abgegeben hat. Damit ist der französisch-belgische Wunsch endgültig begraben und Chamberlain warf in dieses Grab gleichzeitig auch noch höchstoftiziell das Ende vergangenen Jahres in Genf geborene Protokoll über die Sicherung und die Vermeidung künftiger Kriege.

Das zweite für Deutschland noch besonders Entscheidende aber war die weitere Erklärung, daß nun als einziger Gegenstand der Verhandlung die deutschen Vorschläge übrigbleiben, über deren Inhalt nun auf dem Wege über London auch die deutsche Öffentlichkeit das Wichtigste erfährt. Chamberlain bezeichnet den deutschen Vorschlag als einen außerordentlich ernst gemeinten dafür, um einen besseren Zustand in Europa herbeizuführen. Deutschland habe sich aus eigenem Entschluß nicht nur bereit erklärt, die territorialen Verhältnisse im Westen freiwillig zu garantieren, sondern es habe auch Zusagen gemacht, die nur dahin ausgelegt werden könnten, daß Deutschland ausdrücklich den Krieg als Mittel ausschaltet, um im Westen oder Osten seine Grenzen zu verändern. Ferner habe Deutschland angeboten, durch einen umfassenden Vertrag dauernde gutnachbarliche Beziehungen zu Frankreich zustande zu bringen, habe sich bereit erklärt, einen weitgehenden Schiedsgerichtsvertrag einzugehen, außerdem, mit dem am Rhein interessierten Mächten noch einen besonderen gegenseitigen Garantievertrag über die zurzeit geltenden territorialen Verhältnisse abzuschließen und als Ergänzung dazu noch ein Abkommen über die Ausführung der §§ 42—44 des Versailler Vertrages einzugehen. Schiedsgerichtsverträge mit allen Nachbarn an anderen Grenzen sollen dieses System einer friedlichen Vertragspolitik vervollständigen.

Diese Mitteilungen über die weitgehenden Absichten der deutschen Regierung werden in Deutschland außerordentliche Beachtung finden. Chamberlain hat allerdings betont, daß das letzte Wort in allen diesen Dingen von Deutschland noch nicht gesprochen sein soll, daß eine bindende Form noch nicht vorhanden sei, vielmehr nur eine Diskussionsbasis. Immerhin wird man Deutschland auch dann, wenn aus der ganzen Sache nichts wird, nicht den Vorwurf machen können, daß es nicht weit entgegengekommen ist. Die Vorschläge bedeuten eine ausdrückliche Anerkennung des Versailler Vertrages, bedeuten ferner eine spezielle nochmalige Annahme der in den genannten Artikeln festgelegten militärischen Neutralisierung des linken Rheinufers und der 50-Kilometer-Zone auf der rechten Rheinseite und bedeuten schließlich auch noch die von Chamberlain ausdrücklich unterstrichene Bindung an diese Bestimmungen im Interesse des Weltfriedens und damit einer auch von England ausdrücklich anerkannten Verpflichtung aller Entente-Staaten, im Falle eines Verstoßes Deutschlands gegen diese Bestimmungen militärisch vorzugehen.

Da nun von der Gegenseite über die deutschen Vorschläge schon so außerordentlich viel mitgeteilt worden ist, wird die deutsche Regierung wohl nun auch ihrerseits die Öffentlichkeit auch über die Einzelheiten unterrichten müssen und damit die Gelegenheit geben, Stellung zu den Vorschlägen zu nehmen. Hier sei nur die weitpolitische Seite der deutschen Aktion angedeutet. Herriots Versuch, vor dem allgemeinen großen Garantiepakt über die Neu-

ordnung der Weltverhältnisse auf Grund des Versailler Vertrages Sonderabkommen zwischen den Entente-Staaten zu erzielen ist gescheitert, damit die gerabelnige Politik aller französischen Ministerpräsidenten seit 1919, mochten sie politisch rechts oder links stehen. Damit ist aber auch die französische Sonderpolitik gegenüber Deutschland, wie sie namentlich im Ruhrbruch zum Ausdruck kam, nicht mehr möglich; während schloß Chamberlain seine Rede mit den Worten: daß es heute keinen Krieg mehr gebe, wenn England nicht wolle. Zweifelloß hat er das gesagt im Hinblick auf die so eng gewordenen Beziehungen zwischen den beiden englisch sprechenden Weltmächten. Zusammengebrochen ist aber gleichzeitig auch der von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilte Versuch, auf dem Wege über den Völkerbund eine Änderung der weitpolitischen Konstellation herbeizuführen; dem allzufrüh nach französischem Diktat riechenden Sicherungsprotokoll verweigert England die Genehmigung.

Chamberlain spricht von einem neuen Zeitalter, das durch die deutschen Vorschläge eingeleitet sei und das gleichzeitig den Endpunkt setzt hinter die Geschichte der letzten zehn Jahre. Die deutsche Regierung rechnet bei ihren Vorschlägen offensichtlich mit der Wirklichkeit. In dieser Wirklichkeit erblickt sie das Gebot, keine fruchtlosen Versuche auf Abänderung der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Verhältnisse zu unternehmen. Die Politik der Schiedsgerichtsverträge hält sie für Deutschland, den macht- und waffenlosen Staat, als die einzig mögliche. Ob Aussichten auf Besserung jener Verhältnisse vorhanden sind, kann erst die Zukunft lehren. Das ist jedenfalls die Absicht, aus der die deutschen Vorschläge entsprossen sind; es wird noch zu prüfen sein, ob Inhalt und Form glücklich sind. Doch dazu bedarf es erst noch der Kenntnis der Einzelheiten.

Baldwin hofft auf baldige Einigung.

Nach Chamberlain sprach u. a. der englische Premierminister Baldwin. Er sagte, wenn Chamberlain mit seinen Bemühungen Erfolg habe, so werde es die Aufgabe Englands sein, Westeuropa den Frieden zu geben, der bisher noch nicht vorhanden gewesen sei. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die ungehörliche Aufrechterhaltung der Besetzung Deutschlands einen außerordentlich gefährlichen Zustand in Europa hervorrufen könne, der allen Bemühungen um Heilmittel trohen würde. Aus diesem Grunde habe man die deutschen Vorschläge besonders begrüßt. Man könne auf baldige Einigung hoffen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Verhandlungen mit der französischen Metallindustrie.

Die französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen werden in aller Stille fortgesetzt. Auch die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Metallindustrie werden in Paris wieder aufgenommen. Thysen wird mit einem Direktor des Krupp-Konzerns an den Verhandlungen teilnehmen. Das Schicksal des provisorischen und des endgültigen Handelsvertrages hängt von dem Ergebnis der Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie ab.

Die Ebert-Prozesse vor dem Staatsgerichtshof.

Nach den nunmehrigen Dispositionen werden die Hauptverhandlungen in den sieben beim Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik anhängigen Prozessen wegen Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten am 16. April ihren Anfang nehmen. Der mit ihnen besetzte Senat hofft die ganze Serie in etwa 14 Tagen erledigen zu können.

Ständiger Ausschuss für Handelsvertragsverhandlungen.

Die Reichsregierung hat zur Bearbeitung der mit mehreren Staaten gleichzeitig geführten Handelsvertragsverhandlungen einen „Ständigen handelspolitischen Ausschuss“ gebildet, der sich aus den Staatssekretären des Auswärtigen Amtes, des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zusammensetzt. Die Mitglieder des Ausschusses gelten als besondere Beauftragte ihrer Minister. Ihnen liegt besonders die Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Fachministerien ob.

Deutsche Rede in der Pariser Kammer.

Der elsfässische Abgeordnete Huebert hat in der französischen Kammer das Wort in deutscher Sprache ergriffen. Damit ist zum ersten Male deutsch im französischen Parlament gesprochen worden, und zwar der elsfässische Dialekt. Nach einigen einleitenden Sätzen in französischer Sprache stellte er folgende Forderungen an die Regierung: Die deutsche Sprache solle als rechtmäßige Sprache beibehalten, ferner als amtliche Sprache der französischen gleichgestellt werden und endlich alle im Elsaß tätigen Beamten der deutschen Sprache mächtig sein. Der Redner gehört der kommunistischen Partei an.

Die Zerstörungen bei Krupp.

Bei einem Presseempfang der Firma Krupp wurde darauf hingewiesen, daß alle Forderungen der internationalen Militärkontrollkommission hinsichtlich der Zerstörung von Maschinen restlos erfüllt seien. Der Gesamtumfang der Zerstörungen in den Krupp-Werken beläuft sich auf 9173 Maschinen, 379 Anlagen, 14 Montagegeschäfte, über 800 000 Spezialwerkzeuge im Gewicht von rund 9600 Tonnen, 159 Versuchsgeschäfte und 1100 Tonnen Versuchsmunition. Auf den Schiedsbläsen wurden 100 000 Kubikmeter Erdmassen und über

Wie wähle ich?

Am 29. März zu beobachtende Richtlinien.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche beiderlei Geschlechts, der das Wahlrecht zum Reichstag hat, also vor dem Wahltag 20 Jahre alt geworden und in die Wahlliste eingetragen ist. Die Wahlzeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Es empfiehlt sich, so früh wie möglich sein Stimmrecht auszuüben, damit man nicht bei Andrang in den späten Wahlstunden um die Ausübung des wichtigsten Bürgerrechts durch den Schluß der Wahlhandlung gebracht wird. Über das für den einzelnen Wähler zuständige Wahllokal muß man sich in den örtlichen Bekanntmachungen unterrichten, die von den Gemeindebehörden erlassen werden.

Gültig sind nur die amtlichen Stimmzettel. Der Stimmzettel enthält die Namen der auf Grund der Wahlvorschläge für den ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl zugelassenen Anwärter, diesmal also sieben Namen. Der Wähler begibt sich mit dem Stimmzettel in den vor Sicht geschützten Nebenraum bzw. an den verdeckten Tisch, versieht den von ihm gewünschten Wahlvorschlag mit einem Kreuz in dem Kreis, der sich hinter dem von ihm gewünschten Kandidatennamen befindet, und legt den Zettel, einmal geknickt, in den Umschlag. Er kann aber auch, wenn er keinem der bezeichneten Kandidaten, sondern einem anderen seine Stimme geben will, dessen Namen handschriftlich in den dafür bestimmten freien Raum auf dem Stimmzettel eintragen. Nach der Zettelausfüllung tritt der Wähler an den Vorstands Tisch, nennt Namen und Wohnung (für den Postfall führt man Ausweis-papiere mit sich) und überreicht den Umschlag mit dem Zettel darin. Der Wahlvorstand legt dann den Umschlag mit den Stimmzetteln uneröffnet in die Wahlurne. Von den Kreisen neben den Ziffern der einzelnen Wahlvorschläge darf selbstverständlich nur einer auf jedem Zettel angekreuzt werden. Der Stimmzettel darf nicht zerrissen oder völlig durchstrichen sein. Vermerkte oder Vorbehalte sind unzulässig; desgleichen die Beifügung von Schriftstücken in den Umschlag. Alle solche Verstöße machen den Stimmzettel ungültig. Es dürfen nur die amtlichen Umschläge verwendet werden, auf die feineren Zeichen oder Bemerkungen gemacht werden dürfen. Kranke, Schwache, Kurzsichtige, Blinde, Gelähmte usw. dürfen sich einer Unterstüßung bedienen. Sie sind berechtigt, eine Vertrauensperson zum Wahllokal mitzubringen, die sie bei der Stimmabgabe zu unterstützen hat, namentlich bei der Befreiung der Kreise, dem Einlegen in die Umschläge und dem Herantreten an die Urne. Ausgeschlossen von der Stimmabgabe sind Entmündigte, unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflégenschaft stehende, auch insoweit Nichtspruch der bürgerlichen Ehrenrechte Verlustige. An der Stimmabgabe behindert sind in Heil- oder Pfléganstalten untergebrachte Geistesranke oder -schwache, Straf- und Untersuchungsgefangene; politische Schutzhaft ist kein Hindernis. Auslandsdeutsche, d. h. Reichsangehörige ohne Wohnsitz oder Aufenthalt in Deutschland, werden durch Verlegung ihres Wohnsitzes ins Reich wahlberechtigt, auch wenn die Verlegung nach Ablauf der Einspruchsfrist gegen die Wählertafel erfolgt.

22 000 Kubikmeter Mauerwerk unbrauchbar gemacht. In Goldmark berechnet handelt es sich um eine Zerstörung von Werten in Höhe von 102 Millionen Goldmark.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsanzler Dr. Luther hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten.

Berlin. Die deutsche Regierung läßt energisch die Nachricht eines polnischen Plantes dementieren, wonach Deutschland gesonnen sei, für die Rückgabe Oberschlesiens und des Korridors mit den westeuropäischen Mächten und schließlich sogar Polens einen „antibolschewistischen Pakt“ zu unterzeichnen.

München. Die Regierung von Oberbayern hat die Beschwerde Adolf Hitlers gegen das polizeiliche Verbot seiner fünf Versammlungen vom 10. März abgewiesen.

Saarbrücken. Die Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken beschloß gegen die Stimmen der Hausbesitzervereinigung und der Kommunisten, die Sulzbachstraße in Friedrich-Ebert-Straße umzubenennen.

Jerusalem. Anlässlich des Besuchs Balfours schlossen die mohammedanischen und christlichen Araber ihre Läden und legten ihre Arbeit nieder. Kein arabisches Fuhrwerk ist zu sehen. Es herrscht vollständige Ruhe.

Wien. Der neue japanische Botschafter in Washington, Masuda, hat erklärt, daß japanische Völk wäre über das amerikanische Einwanderungsgesetz außergewöhnlich verstimmt und hoffe, daß diese Frage erneut in einer für beide Teile befriedigenden Weise gelöst werde.

Der Aufwertungsplan der Reichsregierung

80 Millionen jährlich für Zinsen.

Der Aufwertungsplan der Reichsregierung steht unmittelbar vor der Veröffentlichung. Schon jetzt werden ein paar Grundzüge bekannt. An der Unterseidung zwischen altem und neuem Besitz wird festgehalten. Der Besitz an Kriegsanleihe, der vor dem 1. Januar 1920 erworben worden und dessen Existenz durch die Vermögenssteuererklärung vom 31. Dezember 1919 nachgewiesen ist, gilt schlechthin als alter Besitz. Was nach diesem Tage erworben worden ist, gilt ebenso absolut als neuer Besitz. Ausnahmen von der generellen Regel werden nur bezüglich mündelsicherer Anlagen, Kirchengelder und Wohltätigkeitsfonds gemacht.

Die generelle Abwertung erfolgt auf 5 Prozent. Die Abwertung wird theoretisch auch auf den neuen Besitz vorgenommen, jedoch erfolgt eine Ausnahme des Zinsendienstes beim neuen Besitz erst, nachdem die sämtlichen Zahlungen auf die Reparationszahlungen geleistet sind.

Für die Verzinsung der alten Stücke wird eine jährliche Summe von 40 Millionen Mark im Budget zur Verfügung gestellt. Daraus folgt, daß die Festsetzung des Zinsfußes für den alten Besitz nicht festgelegt ist, sondern sich nach den beiden Faktoren richtet: Summe des alten Be-

Nachstandes belegt werden können, dürfte es doch ratsam sein, die Beiträge pünktlich zu entrichten. Auch auf eine weitere Strafbestimmung sei hier noch hingewiesen, die anscheinend wenig bekannt zu sein scheint. Sie besagt, daß Arbeitgeber, die vom Lohn einbehaltenen Beitragsanteile der Versicherten für andere Zwecke als für die Versicherung verwenden, wenn auch nur für kurze Zeit, mit Gefängnis bestraft werden.

Das Lebensalter übt auf den Eintritt in die Versicherung keinen Einfluß mehr aus. Seit dem 1. Januar 1923 sind jugendliche Personen im allgemeinen nach der Schulentlassung zu versichern, sobald sie einer versicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. März 1925.

□ Optionserklärungen der Memelländer. Amlierseits wird mitgeteilt: Memelländer, die am 10. 1. 20 die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen, am 30. 7. 24 das 18. Lebensjahr vollendet haben und wenigstens vom 10. 1. 20 bis 30. 7. 24 im Memelgebiet ihren Wohnsitz hatten, haben am 30. 7. 24 die deutsche Reichsangehörigkeit verloren und die litauische Staatsangehörigkeit erworben und sind ohne weiteres Bürger des Memelgebiets geworden. Sie können nicht ihr Optionsrecht zugunsten Deutschlands geltend machen. Die Optionsfristen endigen für unmittelbare Staatsbeamte, die im Memelgebiet in ihrer Eigenschaft als solche den Wohnsitz hatten, bereits am 31. März 1925, alle anderen Personen können ihr Optionsrecht bis zum 31. März 1926 ausüben. Es empfiehlt sich jedoch, die Optionserklärungen möglichst bald abzugeben. Man erkundigt sich auf den Gemeindeämtern über die näheren Bestimmungen.

— Die Heeresrenten werden am Sonnabend, den 28. März bei dem Postamt in Halver und bei den Postagenturen in Anschlag und Schwente gezahlt. Die Jahresberechnung und die alte Nummerkarte sind an den zahlenden Beamten abzugeben. Die Zahlung der Rente erfolgt gegen Vorzeigung der neuen Nummerkarte.

& Halver, 26. März. Am zweiten Ostertage wird der „Dilettantenverein Hohenzollern“ dem kunstliebenden Publikum einen sehr seltenen Kunstgenuss bereiten, indem er in dem an diesem Tage zu veranstaltenden Konzert das bekannte Schillersche Schauspiel „Die Räuber“ zur Aufführung bringen wird. Da nun sehr selten die Gelegenheit geboten wird, dieses überwältigende Schauspiel zu sehen, so wird gewiß jeder, der klassische Kunst liebt, diese Gelegenheit benutzen.

& Halver, 26. März. Der 9. Westfälische Fortbildungsschultag und die 18. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen, finden am 14. und 15. April in Reddinghausen statt. Folgende Themen werden dort erörtert: 1. „Die allgemeine Berufsschulpflicht unter besonderer Berücksichtigung der Mädchenpflichtberufsschule in Stadt und Land. Referenten: Stadtschulrat Dr. Hellermann-Reddinghausen und Fräulein Haas, Referentin für Frauenfragen bei der Landwirtschaftskammer zu Münster i. Westf. 2. „Heimat und Volk im Lichte der Geschichte.“ Referent: Lehrer Kohnemann-Belpe. Mit der Tagung ist eine Schulausstellung verbunden.

— Halver, 26. März. Die Fortführung der Kanalisation in der Kronprinzessinnenstraße ist nunmehr in Angriff genommen. Aus diesem Anlaß ist die Straße für Fuhrwerk und Autos gesperrt.

+ Halver, 25. März. Ab 5. April 1925 fährt Pz. 1063 nach Lüdenscheid wie folgt: Barmen-K. bis Krebs-see wie bisher, Krebssee an 7⁴⁵, ab 7⁴⁵ vormittags; Krähwinkelbrücke 8⁰⁰, Heide 8¹⁰, Bergerhof 8¹⁷, Rabenvornwald 8²⁴, Schenkenberg 8³³, Schwente 8⁴⁰, Anschlag 8⁴⁵, Halver 9⁰¹, Bollme-Christinghausen 9¹⁰, Oberbrügge 9¹⁷, Brügge an 9²² und weiter wie bisher.

Meinerzhagen, 26. März. Wegen Milchfäulnis war der frühere Molkeerebesitzer und jetzige Fuhrunternehmer H. aus Breddershausen zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt worden. Seine Milch die nach Barmen und Hagen geliefert wurde, war so fettarm, daß sie erheblich hinter dem Mindestsatz für Vollmilch zurückblieb. Bei den Landwirten erwies sich die Milch noch als einwandfrei. Weil die Verfehlungen in das Jahr 1923 zurückreichen, ermäßigte das Berufungsgericht in Hagen die Strafe auf drei Monate und die gegen den mitangeklagten Helfer E. verhängte Strafe auf 1 Monat Gefängnis. Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen.

— Dählerbrück, 26. März. Paul Degel von hier bestand am Lehrerseminar in Lüdenscheid seine Entlassungsprüfung.

Iserlohn, 24. März. In aller Erinnerung ist noch die furchtbare Straßenbahnkatastrophe in Untergrüne, bei dem eine Anzahl von Menschen, darunter der Führer, getötet bzw. schwer verletzt wurden. Im ganzen haben 24 Menschen dabei den Tod gefunden. Nach eingehenden Ermittlungen, haben sich nun Sachmänner in einem eingehenden, wissenschaftlich begründeten Gutachten geäußert. Sie kommen dabei zu dem übereinstimmenden Ergebnis, daß weder die Beschaffenheit der Strecke noch des Wagens insbesondere der Bremsvorrichtungen die Ursache des Unglücks gewesen sei und daß die Direktion der Westfälischen Kleinbahnen keinerlei Schuld an dem Unglück trifft. Ursache für das Unglück sei vielmehr allein das schuldhaft Verhalten des Führers gewesen, der entgegen den Vorschriften bei der Abfahrt von der Haltestelle Kaltenstraße den Wagen in eine viel zu große Geschwindigkeit gesetzt und so bald viel zu spät die Strombremse angelegt habe. Hierdurch sei es ihm nicht möglich gewesen, die Geschwindigkeit des Wagens vor der Einfahrt in die S-Kurve am Kalkofen so zu mäßigen, daß er auch bei vollster Bremswirkung das Unglück hätte vermeiden können. Da irgend ein Verschulden einer noch lebenden Person nicht nachzuweisen ist, hat der Staatsanwalt das Verfahren eingestellt.

Elberfeld, 25. März. Bauunglück am alten Schwebebahn-Döppersberg. Bei den Abbrucharbeiten am alten Döppersberger Schwebebahn-Döppersberg ereignete sich am Montag gegen 11 Uhr ein Unglücksfall. Man war damit beschäftigt, den an T-Eisen aufgehängten Fußboden abzumontieren und hatte diesen an den vier Enden an Flaschenzügen befestigt, derweilen Arbeiter damit be-

schäftigt waren, die Eisengestänge autogen abzuschneiden. Einer dieser Flaschenzüge gab dem schweren Gewicht der Eisenmassen nach und der ganze Fußboden brach mit samt dem Eisengestänge an der südlichen Seite ab und stürzte mit starkem Getöse in die Wupper, dabei die eine Führungsschiene des im Wupperbett befindlichen Fahrtrans zertrümmend. An dem zertrümmten Flaschenzug blieb ein Arbeiter mit seinem Sauerstoffgebläse hängen, konnte jedoch bald aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Der Schwebebahnverkehr wurde vorübergehend eingestellt. Glücklicherweise sind Personen durch den Absturz nicht zu Schaden gekommen; die Arbeiter hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

Mörs, 24. März. Schrecklicher Tod eines Kindes. Der dreijährige Knabe des Bergmanns Schreibner, Mörs-Meerbeck, Lindenstraße 36, fiel in einem unbewachten Augenblick in eine Wanne voll kochenden Wassers und erlitt so schwere Brandwunden, daß er unter großen Qualen starb.

Nah und Fern.

○ Im Tode vereint. Von einem tragischen Geschehnis wurde die Familie des Konrektors Bahnte in Berlin-Lichtenberg betroffen. Bahnte vor einigen Tagen verstorbene Frau sollte beerdigt werden. Als die Hinterbliebenen zur Trauerfeier nach dem Friedhof fahren wollten, brach Bahnte auf der Treppe tot zusammen. Ein Herzschlag, wohl eine Folge der Aufregung, hatte dem Leben des großen, kräftigen Mannes ein plötzliches Ende bereitet. Die Beerdigung der beiden Ehegatten wird nun in einem gemeinsamen Grabe stattfinden.

○ Auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. Im Straßener See bei Rummelsburg in Pommern ertranken die zehn und dreizehn Jahre alten Söhne des Besitzers Mischak. Die beiden Jungen sollten Ruhe auf die Weide treiben, betreten dabei das schon morsche Eis des Straßener Sees und brachen ein.

○ Einen grauenhaften Selbstmord verübte der Arbeiter Sidron aus Hindenburg in Oberschlesien, indem er eine Sprengkapsel im Munde zur Explosion brachte, die ihm den Kopf in Stücke riß und die Brust aufschlitzte. Furcht vor Strafe soll der Grund zur Tat sein.

○ Mittelmeerreise der ehemaligen Kronprinzessin. Die ehemalige deutsche Kronprinzessin wird in Begleitung der Prinzen Wilhelm und Louis Ferdinand zu Beginn der kommenden Woche eine Mittelmeerreise antreten. Prinz Louis Ferdinand wird in Spanien die Reise auf kurze Zeit unterbrechen, um dem spanischen Königspaar einen Besuch abzustatten. Er wird sich später wieder seiner Mutter und seinem Bruder anschließen. Die Rückkehr nach Deutschland erfolgt Anfang Mai.

○ Von einer Kirchenglocke erschlagen. In Ronth bei Gogolin (Oberschlesien) wurde ein Waggerführer von einer herabstürzenden Kirchenglocke, die noch nicht ganz fest angebracht war, am Kopf so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

○ Bei einem Laboratoriums-Unfall erblindet. In dem chemischen Institut der Technischen Hochschule Hannover ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Bei der Ausführung eines Versuchs zur Darstellung eines synthetischen Farbstoffes drang infolge einer Explosion der Farbstoff nebst Salzlauge dem Kandidaten der Chemie Konstantin aus Bulgarien in die Augen. Der Bedauernswerte, dessen Augenlicht als verloren angesehen werden muß, wurde in eine Privatklinik eingeliefert.

○ Ein glücklicher Hauptgewinner. Der Haupttreffer einer staatlichen Lotterie in der Tschechoslowakei in Höhe von 1 000 000 Tschechoskronen (rund 60 000 Goldmark) gewann ein armer Kesselführer auf dem Bahnhof Olmütz, Vater von sechs Kindern. Der Gewinner benahm sich auf die Nachricht hin so geistesabwesend, daß er von Freunden, denen er Erklärungen abgeben wollte, für wahnsinnig gehalten wurde.

○ Eröffnung der internationalen Kunstausstellung Rom. In Rom wurde durch den König, der sich in Begleitung der Minister des Innern und des Unterrichts befand, die dritte römische internationale Kunstausstellung eröffnet. Deutschland ist diesmal in verschiedenen Sälen vertreten. Der König wurde am Eingang der deutschen Säle vom deutschen Botschafter Freiherrn von Neurath sowie von den Herren des deutschen Organisationskomitees empfangen. Der König sprach seine Anerkennung über die schöne deutsche Ausstellung aus.

○ Ein Wasserflugzeug abgestürzt. „Tribuna“ berichtet, daß beim Wasserflugzeugdepot von Marsala ein Wasserflugzeug aus einigen hundert Metern Höhe ins Wasser stürzte und vollständig zertrümmert wurde. Der Pilot, ein Feldwebel, ist bis jetzt nicht aufzufinden gewesen, während der andere Insasse, ebenfalls ein Feldwebel, schwerverletzt geborgen wurde.

○ Von der nordischen Pilgerfahrt. Zu der nordischen Pilgerfahrt, die im Mai von Kopenhagen nach Rom stattfindet, haben sich aus Skandinavien 300 Teilnehmer gemeldet. Von Kopenhagen werden im Sonderzug die Pilger direkt nach Rom befördert, wo sie in der Nähe der Peterskirche einquartiert werden. Auf der Hinreise wird ein Gottesdienst in der Liebsfrauenkirche zu München stattfinden.

○ Norwegische Vorbereitungen der Amundsen'schen Nordpolexpedition. Das Storting beschloß mit allen gegen 5 Stimmen die notwendigen Mittel zu bewilligen, um das Transportschiff „Fram“ für die Spitzbergenexpedition des Dozenten Hols zur Verfügung zu stellen. Weiter wurde mit 87 gegen 54 Stimmen beschlossen, 25 000 Kronen zu bewilligen, damit die „Fram“ instandgesetzt wird, um als Mutterschiff für die Amundsen'sche Nordpolexpedition zu dienen.

○ Panik infolge Verzögerung der Moskauer Brotversorgung. In der vergangenen Woche erlitt die Brotversorgung Moskaus einige Verzögerungen, was eine Steigerung des Brotpreises um 3 Kopeken für das Pfund verursachte. Ein Teil der Bevölkerung wollte aus Angst vor weiteren Preissteigerungen große Mengen Mehl einkaufen. Wie die russische Telegraphen-Agentur dazu meldet, herrscht weder in Moskau noch in anderen Städten wirklicher Brotmangel.

○ 7000 Jahre Gefängnis und 18 Millionen Geldstrafe. Der Prohibitionsagent der Vereinigten Staaten, der für die Befolgung des Trockenlegungsgesetzes zu sorgen hat, berichtet von der Arbeit, die er in den drei letzten Jahren zu leisten hatte: Er beantragte 7000 Jahre Gefängnis für die Sünder, 177 000 Verhaftungen fanden statt, 18 Millionen Geldstrafe wurden verhängt und 160 Millionen Liter Alkohol beschlagnahmt und vernichtet.

○ Studentenstreik in Jerusalem. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch Lord Balfours sind die Studenten eines Regierungsseminars in Jerusalem in den Streik getreten und haben eine beleidigende Mitteilung an ihren arabischen christlichen Direktor geschickt. Die Regierung hat das Seminar vorläufig geschlossen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

○ Der Schnellzug Paris—Bordeaux entgleist. Aus Poitiers wird gemeldet, daß der Schnellzug Paris—Bordeaux bei der Station Saint-Venoit in der Nähe von Poitiers entgleist ist. Die Lokomotive, der Tender und der erste Personenwagen stürzten über die Brücke in den Clain-Fluß, sieben andere Wagen stürzten auf der Strecke um. Die Zahl der Toten beträgt vier, die der Verwundeten etwa vierzig. Unter den Toten befindet sich auch der Senator der Haute-Pyrenées. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Bunte Tageschronik.

Wien. Der österreichische Philanthrop Ludwig Wittgenstein ist im 80. Lebensjahre gestorben. Wittgenstein unterhielt aus eigenen Mitteln mehrere evangelische Waisenhäuser in Österreich.

Paris. In einer Pariser Straße überfiel ein Mann seine Frau, die ihn wegen seiner Brutalität verlassen hatte, und biß ihr die Nase ab. Er erklärte nach seiner Festnahme, daß er die Tat nicht bereue.

Minsk. Hier ist der portugiesische Globetrotter Alexander Sabach aus Warschau eingetroffen, der sich auf einer Fußwanderung um die Welt befindet. Sabach hat bis jetzt 50 000 Kilometer in vier Jahren zurückgelegt. Er verließ die Stadt nach kurzem Aufenthalt und wanderte nach Moskau weiter.

Beshawar. Bei einem Flug über Pajitistan stürzte kürzlich ein Flugzeug ab, wobei es in Brand geriet. Der Beobachter wurde auf der Stelle getötet, während der Flugzeugführer so schwere Verletzungen davontrug, daß auch er bald darauf starb.

Ein Tankkahn in die Luft geflogen.

8 Tote, 3 Schwerverletzte.

Hamburg, 25. März.

Eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignete sich im Hamburger Hafen. Auf dem Tankkahn „Saturn“ der Krupp'schen Maschinenfabrik in Brag, der bei der Firma Rudolf Otto Meyer auf der Hafeninsel Grasbrook zur Reparatur lag, entstand eine gewaltige Explosion, die wahrscheinlich durch Entzündung eines Sdampfsluftgemisches entstanden ist. Der Tankkahn wurde vollständig auseinandergerissen und große Teile des Schiffes auf die umliegenden Fabrikgrundstücke geschleudert. Von den Arbeitern und der Besatzung, die auf dem Schiffe tätig waren, sind, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 8 getötet; 5 werden noch vermißt. Man nimmt auch von diesen an, daß sie getötet sind. Weiter sind 3 Arbeiter schwer und 2 leicht verletzt. Die durch die Explosion hervorgerufenen Zerstörungen sind sehr umfangreich. Von den umliegenden Schuppen wurden ganze Dächer abgedeckt. Die Fenster Scheiben sind im weiten Umkreis zertrümmert.

Kleine Nachrichten.

Der Eindruck der Rede Chamberlains in Berlin.

Berlin, 25. März. Die Rede Chamberlains findet in Berliner politischen Kreisen größte Beachtung. An zuständiger Stelle weist man jedoch darauf hin, daß die bisher vorgelegten Berichte über die Rede noch sehr widersprüchlich sind und daß zur offiziellen Stellungnahme erst der amtliche englische Bericht abgewartet werden muß. Schon jetzt aber läßt sich sagen, daß durch die Rede die Sicherheitsfrage einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen ist.

Reichsparteiausschuß des Zentrums.

Berlin, 25. März. Wie man erfährt, tritt der Parteausschuß des Zentrums am 3. April 1925 erneut zu einer Sitzung zusammen, um die Ergebnisse des ersten und die Tatist für den zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen zu besprechen.

Schritte der Reichsregierung für die in Moskau verhafteten Studenten.

Berlin, 25. März. Eine Nachricht aus Moskau zufolge ist die Angelegenheit der drei in Moskau verhafteten Studenten, unter denen sich zwei deutsche befinden, nunmehr dem ordentlichen Gericht übergeben worden. Die Reichsregierung hat, als die Angelegenheit noch im Stadium der Vorberhandlungen war, keine Gelegenheit gehabt, direkt einzugreifen, dagegen sind jetzt bereits Schritte unternommen, um das Entlastungsmaterial für die Verhafteten vorzubringen.

11 Tote in Hamburg.

Hamburg, 25. März. Die Zahl der Opfer der Explosionskatastrophe im Hamburger Hafen hat sich nach den letzten Nachrichten auf 11 erhöht. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion ist noch im Gange.

Verhaftung einer Falschspielerbande.

München, 25. März. Die Münchener Polizei verhaftete sieben stellungslöse Kellner und Arbeiter aus dem Ruhrgebiet, die von Essen aus Fahrten durch das ganze Reich unternahmen und in den Zügen in der 2. und 3. Wagenklasse die Reisenden durch Falschspiel bei einem sog. Rummelblättchen um größere Summen prellten.

Ein französischer Posten erschießt zwei Deutsche.

Düren, 25. März. Wie erst jetzt bekannt wird, wollten in der Nacht vom 4. zum 5. Februar 1925 vier junge Leute, die Brüder Wilhelm und Johann Dohmen aus Eschweiler und August und Johann Schumacher aus Stolberg, auf dem französischen Schicksand bei Stodheim, Kreis Düren, Geschosse und Hülsen sammeln. Sie wurden von einem Posten überrascht und taten um Verdon. Der französische Soldat erschoss den Wilhelm Dohmen sofort, verwundete Johann Dohmen so schwer, daß er nach einigen Tagen starb, und verletzte August Schumacher derart, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte.

Großes Schadenfeuer.

Schaffhausen, 25. März. Die Eisen- und Stahlwerke in Wehental sind von einem Großfeuer heimgesucht worden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beträgt 400 000 Mark. Der Betrieb muß für einige Tage geschlossen werden.

Admiral Scheer in Bern.

Bern, 25. März. Admiral Scheer sprach hier im überfüllten großen Festsaal auf Einladung der Militärbehörden der Stadt Bern über Erfahrungen im Weltkrieg. Den Hauptteil des Vortrages bildeten die von Lichtbildern unterstützten Schilderungen der Seeschlacht am Skagerrak. Tausender Beifall lohnte den Redner.

Trauer-gottesdienst für Curzon.

London, 25. März. Dem Trauergottesdienst zu Ehren Lord Curzons in der Abtei von Westminster wohnten hervorragende Vertreter des Königs, der Regierung und des Auslands bei.

Ausweisung der politischen Flüchtlinge aus Ungarn.

Budapest, 25. März. Wie „Pesti Naplo“ meldet, hat die ungarische Polizei nunmehr sämtliche politische Flüchtlinge aus Deutschland, deren Zahl sich auf 12 belief, des Landes verwiesen. Die Mehrzahl begab sich nach dem Balkan, 3 gingen nach Österreich. Derzeit befinden sich überhaupt keine deutschen Flüchtlinge in Ungarn.

Spiel und Sport.

Sp. Ein großes internationales Schachturnier ist in Vorbereitung. Es soll vom 15. April bis zum 15. Mai in Baden-Baden stattfinden, und alle Meister, die in der Schachwelt eine Rolle spielen, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Alle bis auf die beiden größten Meister: Lasker und Capablanca. Die Leitung des Turniers liegt in den Händen des Altmeisters Dr. Tarrasch. Als Teilnehmer sind ferner zu nennen: Nieses, Samisch, Spielmann, Réti, Tartakower, Aljechin, Bogoljubow, Thomas, Yates, Johner, Renaud, Nilsson, Niemzowitsch, Marshall und Rubinstein. Seit dem Breslauer Turnier von 1912 hat ein Schachereignis von solcher Bedeutung in Deutschland nicht stattgefunden. Im übrigen wird bereits für ein zweites internationales Großmeisterturnier, das im Herbst in Moskau stattfinden soll, geworben. Es sollen hier außer den obengenannten Meistern auch Dr. Lasker und Capablanca spielen.

Sp. Meteorolog. Leipzig—Kopenhagen in 3½ Stunden. Eines der neuen dreimotorigen Großverkehrsflugzeuge, und zwar eine in Deutschland montierte und mit deutschen Hoheitsabzeichen versehene Maschine, ist unter Führung des Piloten Brauer und mit 9 Passagieren an Bord auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau zu einem Fernflug nach Kopenhagen aufgestiegen, wo bereits nach 3½ Stunden die Landung auf dem dortigen Flugplatz erfolgte.

Sp. Österreich—Schweiz 2:0. Vor etwa 40 000 Zuschauern stellten sich in Wien die Nationalmannschaften von Österreich und der Schweiz dem Schiedsrichter Francics-Ungarn zum Fußballkampf. Tagsüber hatte es stark geregnet und auch während des Spiels gingen einige Regenschauer nieder. Die Schweizer enttäuschten etwas. Sie haben aber zweifellos seit ihrem letzten Spiel gegen Österreich große Fortschritte gemacht.

Arbeiter und Angestellte.

Dortmund. (Schiedsspruch im Ruhrbergbau.) Im Lohnstreik des Ruhrbergbaus wurde unter dem Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Wehlich ein Schiedsspruch gefällt, durch den die Lohnordnung für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier ab 1. April 1925 mit einigen Zusätzen über Lohnsteigerungen wieder in Kraft gesetzt wird.

Kopenhagen. (Verschärfung des Arbeitsgesetzes.) Der Arbeitgeberverband hat beschlossen, ab 28. März weitere 50 000 Mann auszusperren. Damit wird sich die Zahl der an dem gegenwärtigen Konflikt beteiligten Arbeiter auf circa 100 000 erhöhen.

Triest. (Rücktritt faschistischer Gewerkschaftsführer in Triest.) Der Metallarbeiterverband von Triest hat den Abbruch des Streiks angeordnet. Als Protest gegen das Lohnabkommen des Generalsekretärs der faschistischen Gewerkschaft mit den Industriellen sind die faschistischen Gewerkschaftsführer von Triest zurückgetreten.

Oslo. (Der Streik in Norwegen beigelegt.) Der norwegische Arbeiterkonflikt ist jetzt beigelegt. Die neuen Abkommen beruhen in der Hauptsache auf einer Erhöhung der Löhne von 9 %, die ungefähr der Preissteigerung entspricht.

Hannau. (Streik der Diamantschleifer.) In Hannau, dem einzigen Ort, wo in Deutschland die Diamantschleiferei betrieben wird, sind infolge Lohnindifferenzen sämtliche Diamantschleifer in den Ausstand getreten.

Athen. (Buchdruckerstreik.) Der Buchdruckerstreik dauert an. Die Buchdrucker fordern eine Lohnsteigerung von 50 %. Nur die kommunistische Zeitung erscheint wie gewöhnlich. Für die übrigen Zeitungen wird ein gemeinsames Blatt herausgegeben werden.

Kongresse und Versammlungen.

k. Der erste Tierschutztag in Berlin. Zum ersten Tierschutztag, veranstaltet vom Berliner Tierschutzverein, von der Pferbezugsvereinsleitung für ganz Deutschland und dem Deutschen Schäferhundverband, waren Tausende von Tierschutzfreunden im Sportpalast versammelt. Die erste Ansprache hielt der erste Vorsitzende des Schutzbundes der Hunde- und Tierschutzfreunde, Werner Gimbal, der darauf hinwies, daß das praktische Ziel des ersten Tierschutztages die Schaffung einer Heimstätte für unsere Haustiere in Berlin sein solle. Zum Schluß hielt dann noch der preussische Landtagsabgeordnete Müller-Franken eine kurze Ansprache, in der er ausführte, an der Behandlung der Tiere erkenne man die Höhe der Kultur eines Volkes. Tiergesetze und Tierverordnungen dürften nicht mehr ohne Anbörderung der entsprechenden Vertretungen herauskommen, und im Interesse der Kultur unseres Volkes solle weiter für den Tierschutzgedanken geworben werden.

k. Säuglingschutztagung in München. In München fand die 7. Deutsche Tagung für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge statt, an der zahlreiche Ärzte, Wohlfahrtsbeamte, Fürsorgefrauen, Vertreter von Behörden, Organisationen, Vereinen und Krankenkassen teilnahmen. Die Tagung wurde von dem Präsidenten Geheimrat Bum-Berlin eröffnet. Damit verbunden war die 5. Deutsche Krippenkonferenz sowie eine Ärzteskonferenz. Die Beratungen beschäftigten sich in den Hauptsachen mit Fragen des Säuglings- und der Kindersterblichkeit.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein Nachspiel aus der Zeit der Münchener Räuberherrschaft. Vor dem Schwurgericht München hatten sich wegen Totschlags der 28-jährige Obergärtner Gustav Reubel aus München und wegen Beihilfe die 30-jährige Maurerwitwe Erhardt zu verantworten, die bei der Befreiung Münchens von der Räuberherrschaft im Mai 1919 einen Regierungssoldaten schwer mißhandelt und dann erschossen hatten. Der Staatsanwalt beantragte wegen dieses Vergehens gegen den Angeklagten Reubel 7 Jahre Zuchthaus und gegen die Mitangeklagte wegen Beihilfe 1½ Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete gegen Reubel unter Einrechnung anderer Straftaten auf 6 Jahre Zuchthaus und gegen die Erhardt auf 6 Monate Gefängnis.

§ Ein politischer Mordprozeß. Vor dem Münchener Schwurgericht begann der Prozeß gegen den früheren Reichsschweizerkammermann Reunert und den Studenten Richard Walli wegen Verbrechen des Mordes, begangen an dem Kellner Hans Hartung, dessen Leiche am 24. März 1921 aus dem Fährbach zwischen Augsburg und Ulm geborgen worden ist. Die Verhandlung, zu der eine große Zahl von Zeugen geladen ist und die mehrere Tage dauern dürfte, wird vollkommen unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Wie bekannt wurde, handelt es sich um einen politischen Mord, der Ermordete war ausländischer Spion.

§ Zuchthausstrafe für einen Postbetrüger. Das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte sich mit den Unterschlagungen des Oberpostsekretärs Berthold Fischer. Mit Fischer zusammen waren der Oberpostsekretär Erich Schmidt und die Postinspektoren Erich Dreger und Willi Barfnecht wegen Begünstigung angeklagt. Fischer war seit dem Jahre 1908 bei der Hauptkasse des Postamts Berlin SW. 9 tätig. Seit 1922 hatte er Gelder unterschlagen. Das Gericht nahm bei Schmidt und Barfnecht Schuldlosigkeit an. Dagegen wurde Dreger zum Vorwurf gemacht, daß er noch nach dem 17. August, als schon der Fehlbetrag von 125 000 Mark bekannt war, die Kasseneinführung in Händen hatte. Durch die unterlassene Anzeige habe er sich der Begünstigung schuldig gemacht. Da der Fall bei ihm aber sehr milde lag, wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte nur auf eine Geldstrafe von 450 Mark erkannt. Schmidt und Barfnecht wurden freigesprochen. Fischer wurde wegen schwerer Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

§ Zwei Todesurteile. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Benthien den Banarbeiters Albert Streckpfeil und die ehemalige Dirne Antonie Nillewisch wegen des im Dezember 1919 an der Dirne Berta Geppert begangenen Raubmordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust. Die Angeklagten nahmen das Urteil gefaßt auf.

§ Aburteilung einer Räuberbande. Mit umfangreichen Untaten einer aus sechs Personen bestehenden Räuberbande hatte sich das Schwurgericht in Hannau zu befassen. Die Räuber waren im Dezember 1920 im Bereiche Mülhause in Thüringen sowie in zwei Orten bei Lauterbach in Oberhessen und in Grünhausen bei Marburg des Nachts, mit Gesichtsmasken versehen und Schusswaffen ausgerüstet, in einzelführende Mühlen und Höfe gewaltsam eingedrungen und hatten Bargeld und Wertgegenstände unter Bedrohung der aus dem Schlafe aufgeschreckten Besitzer geraubt. Das Schwurgericht Hannau verurteilte den Schloffer Unstod zu sieben Jahren sieben Monaten Zuchthaus, die in eine 15-jährige Zuchthausstrafe eingereicht wurden. Der Händler Kämer erhielt 6½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, der frühere Gastwirt und Fabrikant Schuchardt aus Mülheim 3½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, der Weber Albert Gemein aus Mülheim 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

§ Das Urteil im Schiffbeler Kommunistenprozeß, in dem sich 27 Personen wegen Hochverrats zu verantworten hatten, wurde am 23. März vor dem Gericht in Altona gesprochen. Die Rädelsführer Switala und Werner wurden zu je 3 Jahren Festungshaft und 500 Mark Geldstrafe, Wolter zu 4 Jahren Festungshaft und 300 Mark Geldstrafe und Gjempez zu 3 Jahren 2 Monaten Festungshaft und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Festungshaftstrafen von 2 Jahren bis 9 Monaten und Geldstrafen von 150 bis 50 Mark verhängt.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 25. März.

* Börsebericht. Die Geschäftstätigkeit ist noch nicht behoben. Wieder war es die Spekulation, die fast ausschließlich das Geschäft bestreiten mußte; aus der Provinz lagen nur verschwindend wenig Aufträge vor und die Deckungskäufe der Spekulation überwiegen daher. Im weiteren Verlauf war die Tendenz etwas erhellt. Der Markt der inländischen Anleihen unterlag ziemlich erheblichen Schwankungen. Nach ruhigem Beginn konnte man auch hier eine Befestigung beobachten. Der Geldmarkt ist weiter flüssig, tägliches Geld stellte sich auf 7 bis 8 monatliches Geld 10 bis 12 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,07—20,12; holl. Gulden 167,27—167,69; Danz. 79,85 bis 80,05; franz. Franc 21,97—22,03; belg. 21,38—21,44; schwed. 80,89—81,09; Stallen 17,08—17,12; schwed. Krone 113,05—113,33; dan. 76,42—76,62; norweg. 65,52 bis 65,68; tschech. 12,44—12,48.

* Zur Frage der Aufhebung der Preistreibeibergesetzgebung. Die Spitzenverbände des Handels und der Industrie sammeln zurzeit Material darüber, ob in den letzten Monaten auf Grund der Preistreibeibergesetzgebung noch Preisnachprüfungen in Betrieben stattgefunden haben, in wievielen Fällen Verfahren anhängig gemacht wurden und um welche Objekte es sich hierbei handelt. Diese Umfragen sollen der Reichsregierung Material zu der Entscheidung über die Frage liefern, ob die Preistreibeibergesetzgebung vom 11. Juni 1923 aufgehoben werden kann.

* Die Kalipreiserhöhung beschlossen. Der Reichskalirat hat in seiner letzten Sitzung eine Erhöhung der Kalilandspreise mit Wirkung vom 16. April um durchschnittlich 5 %, allerdings gegen die Stimmen der Landwirtschaft, beschlossen. Die Belastung für die Abnehmer tritt zunächst kaum in Erscheinung, da für die Sommermonate der Landwirtschaft Rabatte bzw. Kreditvergünstigungen gewährt werden sollen in einem Umfang, der etwa der Erhöhung der Preise entspricht. Tatsächlich wird sich daher die Kalipreiserhöhung erst im Spätsommer voll auswirken. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich seine definitive Stellungnahme zu dem Beschluß des Reichskalirats zunächst noch vorbehalten.

* Papierpreiserhöhungen. Die Papierkonventionen erhöhten mit sofortiger Wirkung die Preise für Packpapier um 5 %, holzfreie Papiere Gruppe I je 100 Kilogramm um 3 Mark, Zellstoffarten um 3,50 Mark. Die Entscheidung über andere Papiere wurde vertagt.

* Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1683, darunter Bullen 467, Ochsen 401, Kühe und Färken 815, Kälber 3150, Schafe 3517, Schweine 10 355, Fiegen 28, Schweine aus dem Ausland 378. Preise: Ochsen a) 50—54, b) 44—47, c) 38 bis 42, d) 33—36; Bullen a) 45—47, b) 40—43, c) 36—38; Kühe und Färken a) 46—52, b) 40—44, c) 31—36, d) 25—28, e) 20 bis 22; Fiegen 32—37; Kälber a) —, b) 80—90, c) 60—75, d) 42—55, e) 32—40; Stallmässchafe a) 48—54, b) 36—45, c) 25 bis 33; Schweine a) 65, b) 63—64, c) 62—63, d) 59—61, e) 56 bis 58, f) 55; Säue 58—60; Fiegen 18—20. Marktverkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, bei Schafen glatt.

* Produktienbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	25. 3.	24. 3.		25. 3.	24. 3.
Weiz., märk.	246-249	248-251	Weizfl. f. Brl.	14	13,8-14
pommerscher	—	—	Roatfl. f. Brl.	14,4-14,5	14,4-14,5
hogg., märk.	230-234	230-234	Raps	395-400	395
pommerscher	—	—	Veinfaat	390-400	390-400
westpreuß.	—	—	Vittor.-Erbf.	22-29	22-29
Buttergerste	205-224	205-224	fl. Speiseerbf.	18-20	18-20
Braugerste	225-246	225-246	Buttererbf.	18-19	18-19
Haf., märk.	183-190	183-190	Beluschten	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Niderbohnen	19-20	19-20
westpreuß.	—	—	Widen	18,5-20	18,5-20
Weizenmehl	p. 100 Kil. fr.	—	Lupin., blaue	11-12	11-12
fln. br. inf.	—	—	Lupin., gelbe	13,5-15,5	13,5-15,5
Sad. (feinst.)	—	—	Serabellia	13-15	13-15
Wrl. fl. Rot.)	32,7-35,5	32,7-35,5	Rapsstüchen	15,3-15,6	15,3-15,6
Roogarmehl	p. 100 Kil. fr.	—	Veintuchen	21,2-21,7	21,2-21,7
Berlin br.	—	—	Trockenschl.	9,6-10,1	9,6-10,1
inf. Sad	31,2-33,5	31,5-33,7	ov. Zuchschn.	—	—
			Torfml. 30/70	9,1-9,2	9,9-1
			Kartoffelst.	18,9-19,1	18,9-19,1

Schriftleitung Wilt. Bell jr., Halver i. Westf.


Henkels Scheuerpulver
Ata
putzt reinigt alles!
Überall zu haben

Bei sofort Bezahlg. suchen
In- u. Auslandsdeutsche
Grundbesitz
Wohn- u. Geschäftshäuser
Fabriken, Gasthöfe, Mühlen,
Villen, Güter usw.
Bestehende u. evtl.
Hypothek u. Kapitalgeschäfte
an Ernst Rosenberg,
Hamburg 24.


Frischen Fisch
empfiehlt
Fritz Bangert,
Halver.

Büstenkarten liefert
schnellstens
Druckerei Wilt. Bell jr.

Habe mein Geschäft durch ein
großes Lager in
Dekorations-Artikeln
Gardinen, Stores, Ueber-
züge, Gardinen etc. etc. etc.
bedeutend erweitert, und empfehle diese
in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Außerdem empfehle:
Klubmöbel in Qualitätsarbeit
Ferner:
komplette Betten.
Alfred Rummenhohl,
Kierspe.

Gerahmte Spiegel
Badezimmer-Spiegel
Toiletten-Spiegel
Wachstuche
Läuferstoffe
Bettvorlagen
Linoleum
Läufer, Vorlagen und Teppiche
empfiehlt billigst
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Versand von Erstlingsausstauern!
Aussteuer für 10 Mk. postfrei unter Nachnahme.
4 Erstlingsjäckchen
4 Erstlingshemdchen
4 Mullwindeln
1 Außenwindel
1 Wickelband
1 Paar Armbändchen
Aussteuer für 20 Mk. postfrei unter Nachnahme.
6 feine Erstlingsjäckchen
6 feine Erstlingshemdchen
6 Mullwindeln
1 Aussenwindel
1 Wickelband
1 Paar Armbändchen
3 Nabelbinden
Sämtliche Artikel in anerkannt guten, soliden Qualitäten.
Der Versand erfolgt per Nachnahme, portofrei! Bestellen Sie sofort mit Postkarte! Ferner führe als sehr preiswert:
Taufkleidchen von 4 Mk. an, Gummiantelagen von 3,60 Mk. an,
Seid. gestrickte Jäckchen v. 1,50 an, Nesself. Windeltücher 49 u. 60
Hemdentuch m 65, 75, 90
Kauf- u. Versandhaus **J.B. Strodel, Lüdenscheid 507.**



Geben
Herde u. Oefen
ab Lager Kierspe zu
Fabrikpreisen ab.

Otto Haase & Co.
Kierspe, Telef. 181
Amt Meinerzhagen.



Fahrräder
stets am
Lager.
Nähmaschinen
Reparaturen werden prompt
und billigst ausgeführt.

Kinderst- u. Liegewagen
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschft. d.
Allg. Anzeigers Halver.

Albert Vinnepe, Halver.
Telefon 192.

Zu Ostern stelle ich
eine Anzahl schulent-
lassene
Arbeiter
und
Arbeiterinnen
ein.

Albrecht Jung,
elektrotechn. Fabrik,
Schalksmühle i. W.

Zu Ostern
**Schlosser-
Dehrling**
gesucht.

August Berghaus,
Oberbrügge i. Westf.

**Schlosser-
Dehrling,**
der Ostern die Schule
verläßt,
g e s u c h t.

Isolierrohrwerk
G. m. b. H.
Halver i. W.

Gefangbücher
in hübschen Einbänden
empfiehlt
Wilt. Bell jr. Halver.

Vorrätig auf Lager
und empfehlen zu den
billigsten Tagespreisen:

**Hochprozentiges
Thomasmehl,
Kainit,
42% Kalisalz
Ammoniak-
Superphosphat 9-9
schwefels. Ammoniak.**

Bürger & Lausberg,
Halver, Tel. Nr. 326.

Rohrfröhle
werden neu gestochen.
Reparaturen

an Korbmöbeln u. Korb-
waren sowie Neuanker-
fistungen ausgeführt von

H. Gundermann,
Meinerzhagen.

**Streichfertige
Oel- u. Lackfarben**
erhält man am billigsten
bei

**W. Bordfeld,
Schalksmühle.**

In Halver-Richtplatz
Armband-Uhr
gesunden Abzuhol. bei

Mfr. Kerstan,
Halver,
Taubenstr. 9.